© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Beschreibung zweier neuen Helminthen.

Von

Dr. Rud. Leuckart

in Göttingen.

(Hierzu Taf. II. Fig. III. u. IV.)

Strongylus alatus Nov. spec.

Wie nothwendig die von Dujardin vorgenommene Sichtung des Rudolphi'schen Genus Strongylus gewesen sei, wird bei einer Vergleichung der verschiedenen dahin gerechneten Arten leicht ersichtlich. Selbst in dem gegenwärtigen Umfange enthält aber dieses Geschlecht noch mancherlei von einander sehr abweichende Formen, die späterhin vielleicht als die Typen noch anderer neu zu errichtender Gattungen werden betrachtet werden müssen. Der Wurm wenigstens, den ich in Folgendem beschreiben werde, entfernt sich in mehrfacher Beziehung von den übrigen Species dieses Genus und schliesst sich zum Theil, durch Gestalt und Lebensart, an das von Dujardin aufgestellte Geschlecht Lepturus [1]). Die mir in grosser Menge vorliegenden Individuen desselben haben eine hellbräunliche Farbe und eine Länge von 5—6 Linien (Rh. M.) bei einer verhältnissmässig ganz ansehnlichen Dicke, die im vordern Drittheile des Körpers am grössesten ist und von da nach den Enden, besonders in der hintern Hälfte, allmählich abnimmt. Das Schwanzende ist dünn, fast fadenförmig, zugespitzt. Der Kopf (Fig. I. *A.*) ist abgerundet, ohne Papillen und Vorsprünge. Die Mundöffnung befindet sich im Centrum des Kopfendes. Sie ist rundlich und führt in das

---

[1]) Fast fühle ich mich versucht, aus unserem Wurm ein neues diesem nahe verwandtes Genus Pharurus (von φᾶρος, Lappen, und οὐρά, Schwanz) zu bilden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cylindrische Lumen des Oesophagus, der am Anfang ein wenig verdickt ist, doch ohne irgend eine hornige Bewaffnung. Nach hinten geht der Oesophagus mehr allmählich, ohne eine deutliche Abgrenzung, in den Darm über, indem seine Wandungen sich verdünnen und einen bräunlichen Belag (von den sogenannten Leberzellen) bekommen. Der Schwanz ist in beiden Geschlechtern ganz gerade und, besonders bei den weiblichen Individuen, zugespitzt. Die Schwanzblase der Männchen — die etwas seltener zu sein scheinen als die Weibchen — ist sehr unvollkommen und besteht (Fig. I. *B.* u. *C.*) aus einer lamellösen Ausbreitung der äussern Bedeckungen, die, wie ein Mützenschirm in der Mitte, auf dem Rücken am längsten ist und von da nach der Medianlinie des Bauches zu allmählich niedriger wird. Am Rande zeigt dieselbe jederseits einen Einschnitt, wodurch sie in drei neben einander liegende, an der Basis aber immer noch verbundene Lappen zerfällt. Die beiden seitlichen Lappen (Ibid. *b. b.*) sind abgerundet, während der mittlere (Ibid. *a.*) seitlich nochmals einen kleinen, fast zahnartigen Vorsprung besitzt. Unterstützt und in der Lage erhalten wird ein jeder dieser Lappen durch eine kurze und breite rippenartige Verdickung der Integumente. Wo die beiden seitlichen Lappen in der Medianlinie des Bauches auf einander stossen, erhebt sich eine ziemlich hohe flossenartige Längslamelle (Fig. I. *C. c.*), die nach dem Kopfende zu eine Strecke weit heraufsteigt und erst allmählich wiederum schwindet. Der Penis besteht aus zwei langen, weit hervorragenden und geschwungenen Spicula (Ibid. *d. d.*), an denen sich ein Schaft unterscheiden lässt und eine saumartige Kante, die nach der Spitze zu sich verschmälert und durch dichte zahlreiche Querstreifen ein fast kammartiges Aussehen bekommt. Der After ist hinter dem Penis an der Bauchseite gelegen, doch nicht ganz endständig. Dicht davor liegt bei den weiblichen Individuen die Vulva (Fig. I. *D. c.*) auf einer kleinen Hervorragung, welche von einem schmalen Saum umgeben ist. Der Oviduct (Ibid. *b.*), der eine Strecke weit vor dem Mastdarm (Ibid. *a.*) emporsteigt, ist weit und enthält eine unzählige Menge völlig entwickelter, doch noch in den Eihülsen eingeschlossener Embryonen.

Aus der Schädelhöhle (wahrscheinlich aus den Sinus ve-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nosi) des Narval. In der Sammlung des hiesigen physiologischen Institutes durch den Schiffschirurgus Herrn Matt.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Bothriocephalus maculatus Nov. sp.

Bekanntlich ist die Zahl der bisher in den Säugethieren aufgefundenen Arten des Gen. Bothriocephalus nur ausserordentlich gering. Mit Ausnahme des B. latus, der, wie man weiss, besonders von den slavischen Nationen Europa's beherbergt wird, fand man solche bisher nur in einigen Katzen (Natterer bei Felis macroura, Creplin bei F. Catus dom.), Seehunden (Fischer bei Phoca monachus, Creplin bei Ph. foetida) und in Procyon lotor (Natterer). Um so interessanter war es mir, als ich im verflossenen Frühjahr bei der Untersuchung eines in einer Menagerie crepirten und dem hiesigen physiologischen Institute überkommenen erwachsenen männlichen Leoparden im Dünndarm eine neue, sehr ausgezeichnete Art dieses Genus in mehreren Exemplaren auffand. Das ansehnlichste derselben misst bis an $2\frac{1}{2}$ Fuss bei einer Breite von reichlich 3 Linien an den hintern Segmenten. Der Kopf (Fig. II.) ist lang, vorn abgestutzt und stark deprimirt. Seine Länge verhält sich zu der vordern Breite etwa $= 6 : 1$, zu der hintern $= 4 : 1$. Die Gruben erstrecken sich über die ganze Länge und sind nach hinten etwas, aber nur wenig erweitert. Das Ende des Kopfes geht unmittelbar mit seiner ganzen Breite in den Körper über, der nur sehr allmählich einen grössern Querdurchmesser annimmt. Dicht hinter dem Kopf beginnt auch schon die Gliederung, doch wird solche bei unbewaffnetem Auge erst etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll weiter nach unten sichtbar, wo die Breite des Leibes etwa $\frac{1}{4}$ Linien beträgt. Die Glieder sind überall sehr viel breiter als lang, selbst da, wo sie am längsten sind. Die hintern Ecken der Glieder sind etwas verlängert und springen fast konisch über die folgende verengte Wurzel vor. Der Uterus der einzelnen Glieder zeigt von der Menge der in ihm enthaltenen Eier eine sehr auffallende braunrothe Färbung und macht überall als ein sehr distincter rundlicher Fleck sich bemerkbar. Dicht vor einem jeden derselben liegt in der Mitte der einzelnen Glieder der ansehnliche, von einem Wulst umgebene Porus genitalis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erklärung der Abbildungen Taf. II.

Landesbaudirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Fig. III. *Strongylus alatus.*

A. Kopfende.

B. Schwanzende des Männchens von vorn betrachtet, ohne Spicula.

a. Mittlerer Lappen der Schwanzblase.

b. b. Seitliche Lappen.

C. Schwanzende von der Seite. Mit Spicula.

a. b. wie bei *B.*

c. Flossenförmige Längserhebung in der Medianlinie der Bauchfläche.

d. d. Spicula.

D. Schwanzende des Weibchens. Von der Seite.

a. Mastdarm.

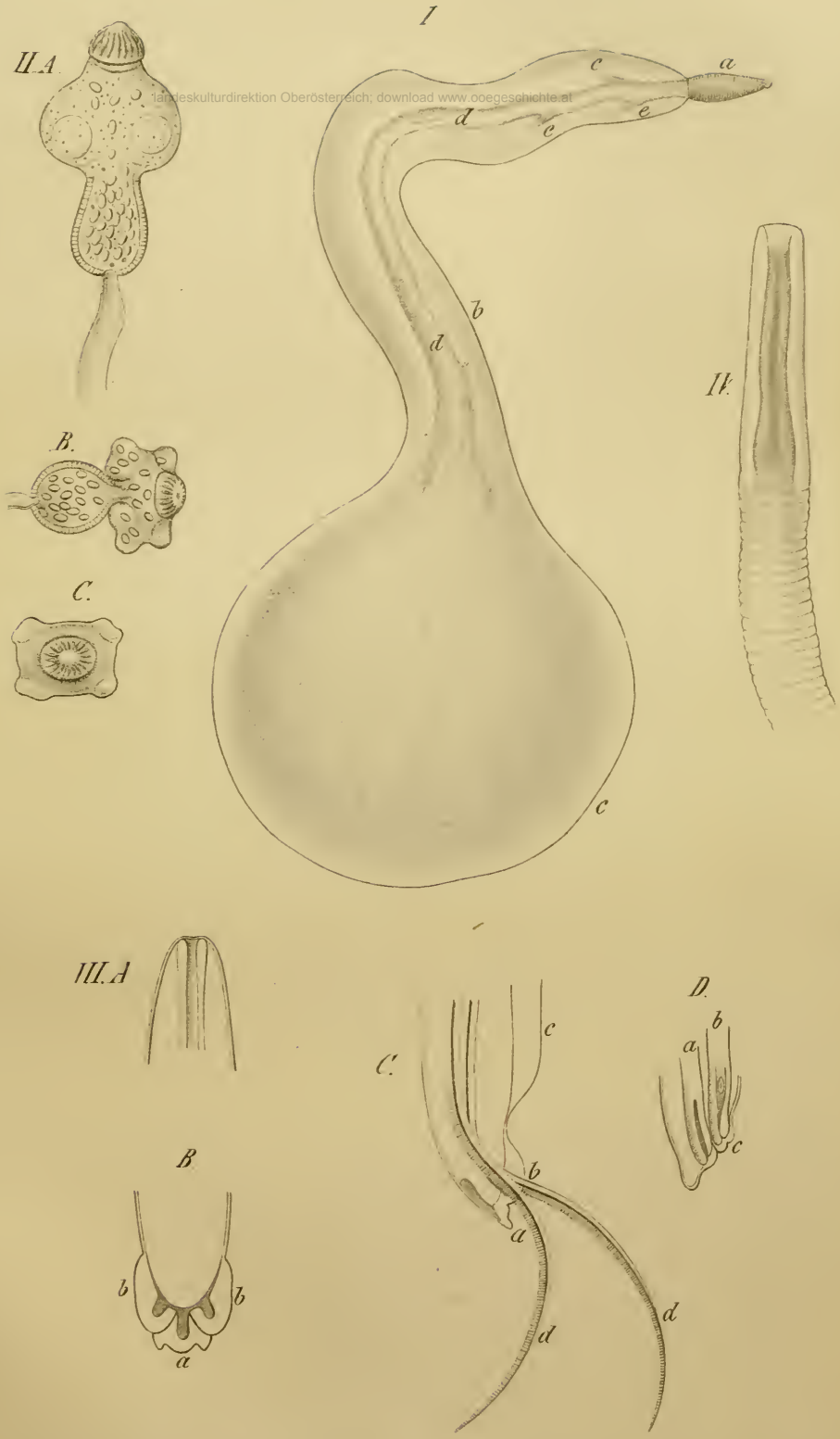
b. Oviduct.

c. Vulva.

Fig. IV. Kopf von *Bothriocephalus maculatus.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at



Autor delin.

C.F. Schmidt lith.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Müller del. Wagenschieber sc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 14-1

Autor(en)/Author(s): Leuckart Rudolf Karl Georg Friedrich

Artikel/Article: Beschreibung zweier neuen Helminthen. 26-29